



© Galerie **Verlag** Mitteldeutschland

Halle – Kleinode  
der Baukunst

2022

Galerie

KunstLandschaft

Claudia Gabriele  
Meinicke



© Galerie **Verlag** Mitteldeutschland

Die Talamtstraße • 2020 • Tuschezeichnung • 50 x 65 cm

Claudia Gabriele Meinicke

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
					1	2	3	4	5	6	7	8	9
10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23
24	25	26	27	28	29	30	31						

Januar

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27
28													

Februar



© Galerie **Verlag** Mitteldeutschland

Das Graseweghaus • 2019 • Tuschezeichnung • 50 x 65 cm

Claudia Gabriele Meinicke

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27
28	29	30	31										

März

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
				1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24
25	26	27	28	29	30								

April



© Galerie **Verlag** Mitteldeutschland

Im Botanischen Garten • 2019 • Tuschezeichnung • 50 x 65 cm

Claudia Gabriele Meinicke

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
						1	2	3	4	5	6	7	8
9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22
23	24	25	26	27	28	29	30	31					

Mai

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
		1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26
27	28	29	30										

Juni



© Galerie **Verlag** Mitteldeutschland

Das Pianohaus Döll • 2018 • Tuschezeichnung • 50 x 65 cm

Claudia Gabriele Meinicke

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
				1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24
25	26	27	28	29	30	31							

Juli

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14
15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28
29	30	31											

August



© Galerie **Verlag** Mitteldeutschland

Das Taubenhaus auf Burg Giebichenstein • 2019 • Tuschezeichnung • 50 x 65 cm

Claudia Gabriele Meinicke

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
			1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25
26	27	28	29	30									

September

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
					1	2	3	4	5	6	7	8	9
10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23
24	25	26	27	28	29	30	31						

Oktober



Der Weihnachtsmarkt Halle • 2018 • Tuschezeichnung • 40 x 57 cm

Claudia Gabriele Meinicke

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27
28	29	30											

November

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
			1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25
26	27	28	29	30	31								

Dezember

## Claudia Gabriele Meinicke

1967	geboren in Boizenburg an der Elbe
1986	Wohnort Merseburg
ab 2007	Malkurse bei Hans-Dieter Bartel, Burkhard Aust, Lutz Bolldorf u.w.
2013	Kunstpreis internationaler Hahnemühle-Wettbewerb
2014	Malzirkel der Galerie des Kulturhauses Leuna unter Leitung von Annektrin Müller
2017	Abendakademie der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig
ab 2014	Ausstellungsbeteiligungen in Leipzig und im Saalekreis u.a. Ausstellung der Galerie KunstLandschaft „Mitteldeutsche Stadt- und Flusslandschaften“ im Museum Petersberg
ab 2014	Illustration einer Vielzahl an Kinderbüchern
2020/21	Personalausstellung im Kunsthaus „Tiefer Keller“, Merseburg



Selbstportrait, Aquarell, 2014

Mit der Art ihres kompositorischen Herangehens zieht die Künstlerin durch eine bewusst gestaltete, den geschichtlichen Tatbeständen entsprechend ausgeführte, aber nicht inszenierte Aufmerksamkeit im Vordergrund den Betrachter zunächst an, um ihn dann mit dem nötigen Bildabstand über Zwischendetails und Akzente in den Bildhintergrund zu führen.

Bemerkenswert sind auch die meisterlich eingearbeiteten Colorierungen der Tuschezeichnungen, welche mehr als nur Abwechslungen im Ablauf der Bilderreihe darstellen und zu einer erzählenden Bildkomposition führen.

## Halle - Kleinode der Baukunst

Treuen Kunstkalenderkunden des GalerieVerlags wird diese künstlerische Handschrift durch unsere Editionen zu Halle, Leipzig, Merseburg und Dresden seit 2015 vertraut sein. Hier zeigen wir neue, farbige Tuschezeichnungen von Claudia Gabriele Meinicke; diesmal zu Kleinoden der Stadt Halle. Ihre Perspektiven und Kompositionen weisen Sichtachsen auf, die Rauntiefen schaffen, sowie Akzente, Farbnuancen und Lichtpunkte zeigen. Durch die Leichtigkeit ihrer Federführung scheinen sich die Menschen im Bilde zu bewegen und lassen Geschichten erahnen. In drei Arbeiten der Künstlerin (Pianohaus Döll, Taubenhaus, Graseweghaus) dominiert vordergründig die Farbe, doch bleibt die Zeichnung das grundlegende Element. Hier erzeugt sie eine ganz besondere Spannung zwischen Grafik und Malerei. Letzteres führt den Betrachter zu einer Art Poesie, während die zeichnerischen Elemente die Örtlichkeit der Erzählung festlegen. Claudia Meinicke hat damit eine neue Ausdrucksform in der Tuschemalerei beschritten und wir dürfen gespannt sein, was da noch von ihr zu erwarten ist.

Kleinod ist ein altes deutsches Wort für ein Schmuckstück oder eine Kostbarkeit und weist auf Erhabenheit hin. Halles Stadtbild wird sehr von bildkünstlerischen Details aus der Zeit der Renaissance, des Barock und der Gründerzeit geprägt, diese geben Beschaulichkeit und einen gewissen Charme.

Betrachten wir die von der Künstlerin ausgewählten städtebaulichen Kostbarkeiten. Viele Details zeigt Claudia Meinicke in ihrer Bildumsetzung des Blickes vom Hallmarkt in die **Talamtstraße**. Der Hell-Dunkelkontrast betont die sowieso schon schmale Straße und gibt zusätzlich Spannung in das Bild. Die Spitzen der hier angeschnittenen Türme der älteren St. Gertrudenkirche aus dem 11. Jahrhundert, die den Salzwirkern diente, stehen in Fluchtlinie zum Glockenturm im Hintergrund und den Hausmannstürmen der Marienkirche. Im Vordergrund sieht man das Umspannwerk, welches der hallesche Stadtbaurat Wilhelm Jost 1924 im neuromanischen Stil bauen ließ und das an ein fränkisches Kastell erinnert. Im Untergeschoss befanden sich die technischen Anlagen, im Obergeschoss die Wohnungen der Bediensteten. Vor dem Fahrzeug links im Bild geht es in die Hackebornstraße, benannt nach dem jüngsten der vier Brunnen zur Salzgewinnung, welcher 1260 hier erschlossen wurde. Das Thalamt war das eigene Verwaltungs-, und Zunfthaus sowie Gericht der Salzwirker-Brüderschaft im Thale zu Halle (für Halloren, Bornknechte, Wirker, Läder und Salzträger) und blieb Namensgeber der dargestellten Straße. Es befand sich südlich des Hallplatzes, also auf der anderen Seite. Es wurde 1464 gebaut, 1881 abgetragen und 1904 im Innenhof der Moritzburg nachgebildet und neu errichtet. Über Jahrhunderte führte diese Talamtstraße ins Zentrum der Gewinnung und Verarbeitung des „weißen Goldes“ und machte Halle zur reichen und stolzen Stadt.

Von der Höhe der Marktkirche talwärts zum Fluss laufend gelangt man zuerst in die Große Klausstraße mit ihren beiden „Kostbarkeiten“, den zwei aus der Zeit der Renaissance stammenden Fachwerkhäusern, welche Claudia Meinicke detailgetreu und das Bild bestimmend in Szene gesetzt hat. Einige Passanten schlendern in Richtung **Graseweghaus** und erleben die Bildkomposition. Seit dem Abschluss der aufwändigen Sanierungsarbeiten an den beiden ältesten Sichtfachwerkhäusern Halles erfreut sich der kleine, malerische Platz großer Beliebtheit.

## Zu den Arbeiten

Jedem künstlerischen Schaffen – wie auch im Besonderen dem von Claudia Gabriele Meinicke – geht eine anspruchsvolle, analytische, strukturierte und inhaltliche Vorbereitungsphase voraus. Den vorliegenden Tuschezeichnungen ist das starke Interesse der Künstlerin an dem Schaffen großer Meister der Bild- und Baukunst sowie der Stadthistorie anzumerken. Ihre Bilder machen den Betrachter neugierig vor Ort nachzuschauen oder gar zu forschen.

Claudia Gabriele Meinicke drückt ihre Wertschätzung an den Kunstwerken aus der vergangenen Epoche in einer detailfreudigen Umsetzung aus. Dabei ist das Arbeiten mit der Tuschefeder auf dem geschöpften Büttenpapier durch den größeren Untergrund eine besondere Schwierigkeit. Und der eben nicht reinweiße Ton führt anmutend in vergangene Zeiten, als Techniker, Konstrukteure und Architekten noch handgezeichneten Entwürfe vorlegten.

## Der GalerieVerlag Mittelddeutschland und Galerie KunstLandschaft

Seit 15 Jahren erfreuen die vom Verlag gemeinsam mit der Galerie produzierten Kalender viele kunstinteressierte Menschen. Sie stellen alljährlich auf anspruchsvolle Art und Weise Arbeiten von Künstlern aus Mittelddeutschland vor und geben Einblick in deren Schaffen, Handschriften und Ausdrucksformen. Die ausgewählten Bilder lassen Raum für eine Auseinandersetzung mit regionaler Geschichte und zeitgenössischer Kunst, aber auch mit der Bau- und Kulturgeschichte Mittelddeutschlands.

Insbesondere die Landschaftsmalerei als bedeutendes Kunst-Genre mit langer Tradition soll durch diese Kalender in den Blickpunkt der Öffentlichkeit gestellt werden. Kein Geringerer als Albrecht Dürer hat in seinen Aquarellen bereits die Grundformen der europäischen Landschaftsmalerei späterer Epochen vorgezeichnet und ist zu deren Wegbereiter geworden. Die Galerie bietet im Rahmen von Ausstellungen und Veranstaltungen vielfältige Begegnungs- und Austauschmöglichkeiten und berät Privatpersonen sowie Unternehmen bei der Raumgestaltung und ihrer Beziehung zur Bildenden Kunst.

Das Hauptaugenmerk des Verlags liegt auf malerischen Landschaften und Stadtansichten zur mitteldeutschen Region. Neben den Editionen von Wand- und Tischkalenderserien sowie Kunstpostkarten kompletteren Kunstdrucke und weitere kunstbezogene Druckerzeugnisse in limitierten Auflagen das Verlagsangebot. Im Jahr 2016 wurde der erste Kunstbildband „Entlang der Saale – Freilichtmalerei von Steffen Gröbner“ (Weinböhla) publiziert, der auch die gleichnamige Ausstellungstournee der Galerie begleitet.

Unter den fünf Wandkalendern der Editionen für 2022 zeigen wir zwölf neue Tuschezeichnungen der beliebten Reihe „Halle-Impressionen“ von Volker Seifert (Halle). Diese gibt es auch wieder als Postkartenkalender. Claudia Gabriele Meinicke (Merseburg) widmete sich mit ihrem grafischen Arbeiten dem Stadtzentrum von Halle, insbesondere den „Kleinodien der Baukunst“. Auf die Freunde der Ölmalerei von Andreas Liebold (Leipzig) warten dynamische Bilder zu „Leipziger Stadtansichten“ und „Dresden – Tor zur Sächsischen Schweiz“. Jürgen Weis (Gotha) schuf die „Thüringer Stadtansichten“, so dass sich das Verlagsangebot erstmals auch auf dieses Bundesland ausweiten kann.

Darüber hinaus werden für das Jahr 2022 Landschaften und Stadtansichten von Steffen Gröbner (Weinböhla) und Andreas Liebold (Leipzig) in Form von drei Tischkalendern herausgebracht.

Robert Stephan und Arne-Grit Gerold, Mai 2021

neben für ein Lichtspielhaus beauftragt und entwarf einen harmonischen, schlichten Bau mit einem auffällig geschweiften Mansarddach, innen das Foyer mit einem Springbrunnen des halleschen Bildhauers Fritz Mänicke ausgestattet. Das „Astoria“ eröffnete 1914 an der Ecke Kleine Ulrichstraße / Alte Promenade, später wurde es das „Urania 70“. Der Kino-Bau bildete ein stimmiges Ensemble mit dem benachbarten **Pianohaus Döll** und seinem pagodenartigen Dach. Die neoklassizistisch geprägte Jugendstilornamentik des markanten Platzes erhielt 2006 „Eine Begegnung mittendrin“. Maya Graber, einer 1974 in der Schweiz geborenen Bildhauerin, schuf die Skulpturengruppe aus bunt pigmentiertem Fugenmörtel für die Figuren Hans Bucher und Evi Küchler. Claudia Meinicke stellt eine Interaktion mit Frau Roth dar.

Der Name Giebichenstein tauchte 961 erstmalig als Hauptort des Gaus Neletici auf. Kaiser Otto I. übereignete den Ort dem Moritzkloster zu Magdeburg, der Keimzelle des 968 gegründeten Erzbistums. Im 13. und 14. Jahrhundert wurde die Burg prächtig ausgebaut und avancierte zur Hauptresidenz der Erzbischöfe von Magdeburg. Für die Hofhaltung entstand im Auftrage der Magdeburger Erzbischöfe in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts die Unterburg als Wirtschaftshof der Burg Giebichenstein. Sie war bis zum Bau der Moritzburg (1503) Hauptresidenz der Magdeburger Kirchenfürsten, diente aber später noch als Verwaltungssitz: Viele Gebäude im Hof stammen aus der Zeit als preußische Domäne, so u. a. das Herrenhaus (1706) und der barocke Taubenturm um 1745. Die Unterburg war ab 1921 Hauptausbildungsstätte der Kunstgewerbeschule unter dem Direktor Paul Thiersch, der die Gebäude den Anforderungen der Schule mit den künstlerischen Werkstätten der Kunsthochschule in den traditionellen Gewerken anpassen ließ. Gegenüber dem einstigen Kornhaus, in welchem die Webstühle bis zur Jahrhundertwende klapperten, steht das **Taubenhaus auf der Giebichenstein**. Der weibliche Akt aus Bronze von Gerhard Lichtenfeld – die „Liegende“ – ziert seit 1974 den Innenhof und schafft einen beliebten Ort für Studenten, Lehrkräfte und Besucher.

Der **Weihnachtsmarkt Halle** – für viele Hallenser und Gäste seit jeher ein besinnlich-vergnügender Abschluss des Jahres, recht beschaulich ausgerichtet und mit zusätzlich geschmückten Straßenecken. Selbst Leipziger u. a. Nachbarn kommen gern. Die Bauwerke rings um den Markt geben dem bunten Treiben einen würdigen Rahmen. Unter ihnen das nach Plänen von Emil Schreiter in den Jahren 1891 – 1894 erbaute Stadthaus im Stil der Neogotik und Neorenaissance. Die stündlichen Glockenschläge vom Roten Turm aber auch Klänge bekannter Musikwerke schenken weihnachtliche Atmosphäre. Einige Spieler entlocken dies an den 76 Glocken des größten Carillons in Europa. Der Bau, beauftragt von der Mariengemeinde, des freistehenden Glockenturmes in seinen einzigartigen Proportionen wurde im Jahr 1418 begonnen und von einem Stifterehepaar befördert. Er stellte damit einen Campanile dar und ist bezogen auf seine Entstehungszeit als Sakralbau einzustufen. Ab 1475 ließen innerstädtische Konflikte den Bau für dreißig Jahre stillstehen, die Bauhütten verpflichtete man am Bau der Moritzburg, als Erzbischöfe von Magdeburg das Sagen hatten. So vollendete sich der Neue Turm erst im Jahr 1506. Einmal im Jahr verdrängt ein prächtig leuchtender Weihnachtsbaum das Wahrzeichen der Stadt – wie im Bild dargestellt – und gesellen sich Hütten und Verkaufsstände um ihn.

Arne-Grit Gerold, April 2021



Die Talamtstraße



Jan./Feb.

Das Graseweghaus



März/April

Im Botanischen Garten



Mai/Juni

Das Pianohaus Döll



Juli/Aug.

Das Taubenhaus auf Burg Giebichenstein



Sep./Okt.

Der Weihnachtsmarkt Halle

Nov./Dez.



© Galerie KunstLandschaft · 2021  
Sternstraße 8 · 06108 Halle (Saale)  
Telefon 0345 6857104  
robert-stephan@galerie-kunst-landschaft.de  
www.galerie-kunst-landschaft.de

## Kunstkalender 2022 • Halle - Kleinode der Baukunst

limitierte Auflage von 350 Kalendern

© GalerieVerlag Mittelddeutschland · 2021  
Sternstraße 8 · 06108 Halle (Saale)  
Telefon 0345 6857106  
ag.g@galerieverlag-mittelddeutschland.de  
www.galerieverlag-mittelddeutschland.de

